

Akademische Lehrpraxis der Universität Ulm

DocKonzept
Leistungsspektrum Allgemeinmedizin

1. Am Anfang steht die **Anamnese**, d.h. die Angaben des Patienten zu seiner Krankenvorgeschichte sowie der seiner Familie, seinen Beschwerden, eventuellen Befürchtungen, Sorgen und Wünschen.

Harvard Medical School: „Eine subtile Eigen- und Familienanamnese erschließt 80% aller krankheitsrelevanten Risiken eines Individuums und liefert auf anderem Wege nicht erschließbare Informationen.“

Die Anamnese als nicht-technische Diagnostik ermöglicht „early prevention“.

2. Neben dem Gespräch mit dem Patienten ist die **körperliche Untersuchung** die Grundlage der Diagnose. Labor, EKG, Röntgen, Ultraschall etc. spielen auch heute noch eine eher sekundäre Rolle, denn die sogenannte 5-Sinne-Diagnostik lässt häufig Probleme sowie individuelle Risiken erkennen und beeinflussen, wenn Technik und Labor noch unauffällig sind!

Hautfarbe und -Beschaffenheit, Schleimhautbefund und Lymphknotenstatus, arterielle und venöse Gefäße interessieren uns genauso wie die Körperform und -haltung. Die Untersuchung von Herz, Lunge und Bauch beginnt mit dem Stethoskop. Die Messung von Blutdruck, Puls und Körpertemperatur gehört ebenso zur Basisdiagnostik wie die Ermittlung von Größe, Gewicht, Bauchumfang und **BodyMassIndex**, aber auch der Messung des Körperfettanteils und der Sauerstoffsättigung im Blut.

3. Die **Ultraschalltechnik** stellt heute eines der wichtigsten Verfahren der bildgebenden Diagnostik dar. Die Anwendung des Ultraschalls in der medizinischen Diagnostik hat sich in den letzten Jahren zu einer Routinemethode entwickelt, die den Vorteil der röntgenstrahlenunabhängigen, auf viele Organe oder Organsysteme bezogenen Anwendbarkeit mit beliebig häufiger Wiederholbarkeit verbindet.

Mit Hilfe der **Sonographie** können Organstrukturen ebenso wie ihre funktionellen Ausdrucksformen (Bewegungsmuster, Blutströmungsverhalten) sichtbar gemacht werden. Hierzu wird vom Ultraschallkopf des Untersuchungsgerätes ein zeitlich kurzer Ultraschallwellenzug (Impuls) ausgesendet, der an den Grenzflächen unterschiedlicher biologischer Strukturen verschieden reflektiert (als Echo zurückgeworfen) wird. Vom Empfangsteil des Ultraschallgerätes werden diese Echosignale in elektrische Signale umgewandelt und zum Aufbau des Ultraschallschnittbildes verwendet.

Die sogenannte **Doppler-Technik** erlaubt neben der Auswertung der Echos über dem Untersuchungsgebiet zur reinen Bilddarstellung die Messung von Blutströmungen, wobei die roten Blutkörperchen (Erythrozyten) die Streukörper sind, die Echos liefern. Neben der reinen Geschwindigkeitsmessung kann hierbei auch die Strömungsrichtung farblich sichtbar gemacht werden (Farbduplex-Sonographie).

Eine spezielle **Vorbereitung** des Patienten zur **Ultraschalluntersuchung** ist in der Regel nicht erforderlich. Es empfiehlt sich allerdings, die Darstellung der sogenannten Oberbauchorgane (Leber, Gallenblase, Bauchspeicheldrüse, Milz) und der Nieren beim nüchternen Patienten durchzuführen, weil häufig sich nach dem Essen im Magen-Darm-Trakt bildendes Gas die Bildgebung beeinträchtigt. Zur luftfreien Ankopplung des Ultraschallkopfes auf der Körperoberfläche ist das Auftragen eines farb- und reizlosen Gels auf der Haut erforderlich.

Die **Mitarbeit** des Patienten ist bei der **Ultraschalluntersuchung** von großer Bedeutung, was die entsprechende Lagerung und eventuelles Luftanhalten oder Vorpressen der Bauchdecken anbetrifft. Eine volle Harnblase erleichtert die Darstellung der Prostata (Vorsteherdrüse).

Mit Hilfe der **Sonographie** werden in meiner Praxis die Schilddrüse, die hirnversorgenden Halsgefäße, die Leber und Gallenblase, die Bauchspeicheldrüse sowie die Milz und die großen Bauchgefäße untersucht.

Schilddrüsen-Erkrankungen sind häufig – jeder 3. Bundesbürger hat eine Schilddrüsenerkrankung, etwa 9 Prozent eine knotige Gewebeveränderung in der Schilddrüse.

Die im hochauflösenden Ultraschall gemessene Dicke der Innenhaut der Gefäßwand der **Halsschlagader** (Intima media) offenbart bereits im frühen Stadium die Atherosklerose, wobei eine Erhöhung der Intima-media-Dicke eng mit kardiovaskulären Folgeerkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall korreliert.

Gallensteine bleiben oft lange Zeit unbemerkt, Strukturveränderungen von **Leber** und **Bauchspeicheldrüse** machen erst sehr spät Beschwerden, Milzvergrößerungen oft gar nicht.

4. Die **Labordiagnostik** eröffnet uns Ärzten verschiedenste Einblicke in die Funktion Ihrer Organe, die Beschaffenheit Ihrer Blutzellen, der Konzentrationen von Blutzucker, Blutfetten, Eiweißen und sogenannten Lipoproteinen und gibt uns einen Überblick über Ihren Mineral- und Vitaminhaushalt. Außerdem bestimmen wir verschiedenste Risikomarker für Krebserkrankungen, Arteriosklerose, Diabetes mellitus und metabolisches Syndrom sowie insbesondere bei Frauen für Osteoporose, aber auch rheumatische Erkrankungen. Nicht zuletzt verschaffen wir uns einen Überblick über die wichtigsten Aspekte Ihres Hormonhaushalts.